BAGE
BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT ELTERNINITIATIVEN E.V.

DIE BESONDERE QUALITÄT

Leitfaden zur Qualitätsentwicklung der Reutlinger Kleinkindergruppen in Elternträgerschaft

Impressum

Herausgeber:
Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V.
Carl-Diem-Str. 97, 72760 Reutlingen
Telefon 0 71 21 – 33 48 95 oder 0 71 21 – 57 72 66
info@ak-kleinkindergruppen.de
www.ak-kleinkindergruppen.de

Text: Gundula Neuscheler und Carola Reinmuth
Gestaltung: Katja Gusovius
Satz und Layout: Andrea Hild

1. Auflage, 400 Stück, Stand: Juli 2014
Schutzgebühr: 2 €

Unterstützt durch die Stadt Reutlingen und die BAGE-Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiative e.V.

Wir bedanken uns bei der BAGE für die Überlassung der Texte und im speziellen bei der Grafikerin der BAGE-Broschüre, Katja Gusovius, für die Überlassung der Layoutvorlage

Stadt Reutlingen

BAGE
BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT ELTERNINITIATIVEN E.V.

Hut ab!

Sie – die Vorstände, Fachkräfte und Eltern haben sich gemeinsam mit dem Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. auf den Weg gemacht zu definieren, wie Sie in Ihren Organisationen der Kindertagesbetreuung Qualität beschreiben und in der Konsequenz umsetzen wollen! Mit hohem Engagement sind Sie neben Ihrer Tätigkeit als ehrenamtlicher Vorstand, als aktive Eltern und engagierte pädagogische Fachkräfte für die Qualitätsentwicklung eingetreten und setzten deutlich die Pflöcke für Ihren speziellen Qualitätsrahmen in der Kleinkindbetreuung und -pädagogik.
Sie treten freiwillig in eine Selbstverpflichtung ein und machen diese allen Beteiligten, insbesondere den nutzenden Eltern, den bei Ihnen tätigen Fachkräften, Ihren Kooperationspartnern und der kommunalen Sozialpolitik transparent und nachvollziehbar. Auf besondere Weise erfüllen Sie damit in der Reutlinger Kinderbetreuungslandschaft den § 13 des Zuschussvertrags zwischen Ihren Vereinen und der Stadt Reutlingen.
Hut ab!

Mit Ihrem "Leitfaden zur Qualitätsentwicklung" beschreiten Sie in Reutlingen und für Reutlingen einen neuen Weg in der qualitativen Ausgestaltung und bereichern den fachlichen Diskurs!
Herzlichen Glückwunsch!

Kleinkindergruppen in Elternträgerschaft bereichern die Reutlinger Landschaft der Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren seit vielen Jahren. Mit ihrer besonderen Trägerstruktur, in der Sie als Eltern, als Gründer und Arbeitgeber die Konzeption und Organisation der Betreuung für Ihr Kind gestalten, entsteht ein eigenes Qualitätsprofil.
Vielen Dank!

Neben den alle Formen der Kindertagesbetreuung verbindenden Themen, die fast wie ein ABC von Aufnahmeplanung und Bildungsprozessbegleitung über Dokumentation und Eingewöhnung bis Partizipation, Raumgestaltung und Tagesablauf reichen, liegt Ihr Qualitätsprofil in Ihrer Philosophie und Struktur.
Die konkrete Einflussnahme auf die Ausgestaltung der Arbeit – die Chance, die damit einhergehende Verantwortung, zu manchen Zeiten vielleicht auch die Last, „anders“ als in Trägern mit durchgängig hauptamtlichen Führungsstrukturen zu gestalten, macht Sie aus – denn „ohne Eltern geht es nicht“, in mehrfacher Hinsicht! Das wird in Ihrem Qualitätsrahmen deutlich sichtbar.

Wir danken dem Vorstand und den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle des Arbeitskreises der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. für die Organisation Ihres Qualitätsentwicklungsprozesses und wünschen Ihnen gemeinsam Energie und Zuversicht in der Umsetzung Ihres "Leitfaden zur Qualitätsentwicklung" in der konkreten Praxis vor Ort, in jedem Mitgliedsverein wie auch im Arbeitskreis selbst.

Kariane Höhn

Sozialamt,
Abteilungsleiterin Tagesbetreuung für Kinder

Inhalt

Einleitung 3

Ein Qualitätskonzept für Kindertageseinrichtungen in Elternträgerschaft 4

Die Trägerstruktur der Reutlinger Kleinkindergruppen 5

Das Projekt zur Qualitätsentwicklung der Reutlinger Kleinkindergruppen 6

Die Entstehung der Qualitätsmerkmale für die Reutlinger Kleinkindergruppen 7

Acht zentrale Qualitätsmerkmale von Kleinkindergruppen 10

Die Arbeit mit dem Qualitätskonzept 18

Bewertungsbogen zur Selbstevaluation 22

Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung 33

Protokoll- und Analysebogen 34

Zusammenfassung 37

Anhang

Die 13 Qualitäten der Stadt Reutlingen 38

Literatur 39

Adressen der beteiligten Vereine 40

Die Kleinkindergruppen in Reutlingen und der Arbeitskreis

In Deutschland gibt es ein gesetzlich verankertes Recht auf selbstorganisierte Kindertagesbetreuung. Besonders das Engagement von Eltern wird hervorgehoben: „Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte, die die Förderung von Kindern selbst organisieren wollen, sollen beraten und unterstützt werden“.[1]

Auch in Reutlingen haben Eltern bereits vor vielen Jahren begonnen, die Betreuung ihrer Kinder selbst zu organisieren. Es entstanden zahlreiche Kleinkindergruppen in Elternträgerschaft, bei denen die Eltern als Vorstände und Arbeitgeber auch heute noch in der Verantwortung sind.

Schon früh formierte sich der „Arbeitskreis“ als informeller Zusammenschluss der Vereine. Er war zum einen Ort des Austauschs für die ehrenamtlich arbeitenden Vorstände, zum anderen entstand durch die Vernetzung ein Forum für gemeinsame politische Forderungen. Nach und nach wurden so Verbesserungen für die Kleinkindergruppen erreicht, die heute in Reutlingen als freie Träger gleichberechtigt anerkannt sind.

Im Jahr 2006 gründete sich der Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen als Verein im Sinne eines Dachverbandes für die einzelnen Trägervereine. Seither bietet er mit der Kontakt- und Beratungsstelle eine Unterstützungsstruktur für die ehrenamtlich tätigen Vorstände und wurde als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Die Beratungsstelle wird von der Stadt Reutlingen und Beiträgen der Mitglieder finanziert.

Der Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen BAGE e. V.. Dieser bundesweite Zusammenschluss der örtlichen Dachverbände, Beratungs- und Kontaktstellen und der Landesverbände für Elterninitiativen vertritt die Interessen der Elterninitiativen auf Bundesebene.

In vielfältiger Weise bereitete die BAGE den Weg für Elterninitiativen. Ein Baustein war die Erstellung eines Rahmenkonzepts zur Trägerqualität, das in der zweiten Auflage im März 2014 erschien.[2] Dieses Konzept nutzte der Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen bei der Entwicklung eines spezifischen Qualitätskonzepts für seine Mitgliedsvereine.

Wir danken der BAGE e. V. für die professionelle Aus- und Überarbeitung des Konzepts und die Einwilligung, für unseren Leitfaden Textstellen und grafische Elemente aus der BAGE-Broschüre übernehmen zu dürfen. Ganz besonders bedanken möchten wir uns für die fachliche Begleitung und Unterstützung des Prozesses bei Silvia Leippert-Thomas (BAGE-Kontaktstelle Augsburg) und Hannes Lachenmair (BAGE-Kontaktstelle München) sowie Norbert Bender (Geschäftsstelle BAGE e. V.). Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei der Stadt Reutlingen und dem Gemeinderat für die finanzielle Unterstützung sowie bei der Stadtverwaltung, der Fachabteilung Tagesbetreuung für Kinder und insbesondere Frau Kariane Höhn für die fachliche Unterstützung vor und während des Prozesses.

Vorstand und Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. v.l.n.r.: Stefanie Kröner, Bettina Noack, Bettina Hermes, Sabine Drews (Vorstand), Gundula Neuscheler, Carola Reinmuth (Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle)

[1 vgl. Sozialgesetzbuch Achtes Buch, Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), § 25
[2 BAGE e. V., Die Besondere Qualität – Rahmenkonzept der BAGE zur besonderen Qualität von Elterninitiativen“, 2. überarbeitete Auflage März 2014

Ein Qualitätskonzept für Kindertageseinrichtungen in Elternträgerschaft

Wenn Eltern gemeinsam die Betreuung ihrer Kinder organisieren, ist das Ergebnis eine Einrichtung, die sich in wesentlichen Punkten von Kindertageseinrichtungen in öffentlicher, freier oder privatgewerblicher Trägerschaft unterscheidet. Die Unterschiede werden in den Strukturen deutlich, wenn betrachtet wird, in welcher Form, von wem und auf welchem Weg Entscheidungen getroffen werden.

Die Qualität der von Eltern getragenen Einrichtungen ist eine ganz besondere. Die im Bereich der Kindertagesbetreuung bekannten Qualitätsentwicklungsinstrumente berücksichtigen nicht die besondere Organisationsstruktur von Elterninitiativen. Aber: sich nicht in gängigen Strukturen zu bewegen, bedeutet nicht zwangsläufig Strukturlosigkeit.

Die vorliegende Broschüre wurde auf der Grundlage der 2. Auflage des BAGE-Handbuchs „Die Besondere Qualität – Rahmenkonzept der BAGE zur besonderen Qualität von Elterninitiativen“ erarbeitet. Das Qualitätskonzept der BAGE ermöglicht trotz aller regionalen Unterschiede die Erfassung der besonderen Qualität von Elterninitiativen. Deswegen sind das grundsätzliche Konzept, die acht Merkmale sowie viele Textpassagen aus der BAGE-Broschüre übernommen und an die Reutlinger Verhältnisse angepasst worden.[1]

Dieser Leitfaden soll den Reutlinger Kleinkindergruppen helfen, die Qualität der eigenen Struktur auf den Prüfstand zu stellen, gegebenenfalls zu verbessern und für Außenstehende und sich selbst erkennbar und nachvollziehbar zu machen.

Mit dem Evaluationsinstrument der BAGE ist es möglich, die besondere Qualität von Vereinen in Elternträgerschaft abzubilden. Wegen der regionalen Unterschiede handelt es sich beim BAGE-Handbuch um ein Rahmenkonzept, das ausschließlich ein Instrument zur Selbstevaluation der Elterninitiative als Träger der Kindertageseinrichtung anbietet. Das Qualitätskonzept ist bildlich gesehen der Rahmen, weil es um das Tragwerk für die Elterninitiative geht. Die Interaktionen und Prozesse sind praktisch das Bild im Rahmen. Und ein Bild hängt nur dann sicher an der Wand, wenn der Rahmen stabil und für das Bild passend ist.

Der Arbeitskreis der Kleinkindergruppen bietet ebenso wie die BAGE ein Instrument zur Selbstevaluation der Trägerstruktur für seine Mitgliedsvereine an. Bundesweit und in Reutlingen zeigen wir so, dass es möglich ist, die besondere Qualität von Einrichtungen in Elternträgerschaft abzubilden und darzustellen, dass Elterninitiativen bundesweit und die Kleinkindergruppen in Reutlingen eine qualitätsvolle und in ihrer Art bereichernde Form der Kindertagesbetreuung sind. Sie sind aus dem Kanon der Kinderbetreuungslandschaft nicht wegzudenken, weil sie anders sind und Anderssein ermöglichen.

[1 Übernommene Textpassagen aus der BAGE-Broschüre werden im folgenden nicht explizit als Zitate gekennzeichnet. Vielen Dank an die BAGE, dass wir Textpassagen direkt und ohne explizite Zitation übernehmen dürfen und uns die Layoutvorlage zur Verfügung gestellt wurde.

Die Trägerstruktur der Reutlinger Kleinkindergruppen

In Reutlingen wird das eingangs erwähnte Recht auf selbst organisierte Kinderbetreuung von Eltern seit den 1980er Jahren in Anspruch genommen. Sie gründeten damals die ersten Kleinkindergruppen, das freie Kinderhaus sogar schon 1974 und später den Waldkindergarten. Die jüngste Kleinkindergruppe wurde im Jahr 2012 von Eltern in Sondelfingen gegründet.

Die Kleinkindergruppen in Reutlingen sind weitgehend von Eltern in Zusammenarbeit mit den PädagogInnen organisierte selbst verwaltete Tageseinrichtungen für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren in frei gemeinnütziger Trägerschaft. Organisation, Struktur und inhaltliche Konzeption sind an den Bedarfen der Familien der jeweiligen Einrichtung orientiert und werden durch jede Elterngeneration in Zusammenarbeit mit den PädagogInnen weiter entwickelt.

Ein besonderes Merkmal der Reutlinger Kleinkindergruppen ist die Vielfalt der Trägerstruktur. So finden sich Kleinkindergruppen auch unter dem Dach eines Mütter- und Nachbarschaftszentrums, das vor über 25 Jahren aus der Familienselbsthilfe entstanden ist, und eines Mehrgenerationenhauses, dessen Träger ein Stadtteilverein ist.

Reutlinger Kleinkindergruppen verstehen sich als Orte für Kinder, Eltern und Pädagoginnen. Entsprechend sind die Eltern in allen Bereichen der Einrichtungen präsent und mit bestimmend. Eine enge Zusammenarbeit von Eltern und PädagogInnen ist das besondere Herausstellungsmerkmal der Reutlinger Kleinkindergruppen ebenso wie anderer Elterninitiativ-Kitas.

Die Anforderungen an die Eltern durch deren vielfältige Rollen dürfen nicht unterbewertet werden und stellen eine besondere Herausforderung an die Einzelnen aber auch an die Struktur dar. Eltern sind nicht nur die Eltern ihrer Kinder, sondern Vereinsmitglieder mit entsprechenden Rechten und Pflichten als Träger und möglicherweise als Vorstand in der Arbeitgeberrolle.

Elterninitiativen gibt es bundesweit und in Reutlingen mittlerweile seit über 40 Jahren. Trotz in den letzten Jahren gestiegener Anforderungen an die Träger von Kindertageseinrichtungen bleiben die Kleinkindergruppen in Reutlingen ebenso wie Elterninitiativen bundesweit bestehen. Immer noch engagieren sich Eltern, gründen und organisieren Einrichtungen nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen, arbeiten eng mit den PädagogInnen zusammen und bewältigen die vielfältigen und komplexen Aufgaben in der Trägerverantwortung.

Das Projekt zur Qualitätsentwicklung der Reutlinger Kleinkindergruppen

Qualität wurde in den von Eltern getragenen Kleinkindergruppen in Reutlingen schon seit jeher groß geschrieben. In Zeiten der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Krippenplatz und des massiven Platzausbaus hatte die Quantität häufig Vorrang und das Thema Qualität trat scheinbar in den Hintergrund. Doch die Kleinkindergruppen haben die Qualität nie aus den Augen verloren: sie fordern stetig die fachlich gebotene Verbesserung der Rahmenbedingungen politisch ein, wozu in erster Linie die Erhöhung des Personalschlüssels gehört. Gleichzeitig arbeiten sie an der Weiterentwicklung der eigenen Qualität als Träger und der pädagogischen Qualität – ist es doch ein originäres Anliegen der Eltern, ihre Kinder gut betreut zu wissen.

Elterninitiativen waren bundesweit schon immer Vorreiter für qualitativ gute Betreuung. Elternvereine wie die Reutlinger Kleinkindergruppen lebten von Beginn an eine enge Erziehungspartnerschaft, die inzwischen als Qualitätsmerkmal im Orientierungs- und Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen des Landes Baden-Württemberg groß geschrieben wird.

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), im Bildungs- und Orientierungsplan des Landes und im Fördervertrag der Stadt Reutlingen mit den Reutlinger Kleinkindergruppen ist verankert, dass die Träger und Einrichtungen ihre Qualität sichern und ein Qualitätskonzept nachweisen müssen. Die Stadt Reutlingen stellte es den Trägern frei, ein für sie passendes Konzept zu wählen. Diese Freiheit nutzte der Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen, um auf der Grundlage des BAGE-Konzepts ein für sich passendes Qualitätskonzept zu entwickeln.

Im Doppelhaushalt 2013/2014 wurde durch den Gemeinderat ein Projekt bewilligt, das dem Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. die Möglichkeit gab, mit seinen Mitgliedsvereinen einen Prozess zur Qualitätsentwicklung zu starten. Intensiv wurde das BAGE-Konzept bearbeitet und an die Reutlinger Verhältnisse angepasst. Am Ende des Prozesses steht nun ein quasi maßgeschneidertes Konzept, in dem die Kleinkindergruppen sich in ihrer Diversität wiederfinden und gleichzeitig ein gemeinsames Qualitätsprofil zeigen.

Das Ergebnis der zweijährigen Arbeit ist der in dieser Broschüre zusammengefasste Leitfaden zur Qualitätssicherung der Reutlinger Kleinkindergruppen. Fast alle Mitgliedsvereine des Arbeitskreises der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. haben sich an dem Prozess aktiv beteiligt und somit die Inhalte dieser Broschüre mit gestaltet. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei allen Vorständen, Eltern und PädagogInnen, die regelmäßig und mit großem Engagement an der Entwicklung mitgearbeitet und ihre Ideen und Einschätzungen konstruktiv eingebracht haben!

Die Entstehung der Qualitätsmerkmale für die Reutlinger Kleinkindergruppen

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des Qualitätsentwicklungskonzepts der Reutlinger Kleinkindergruppen ist der Leitfaden der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen BAGE e. V. Unmittelbar vor dem Prozess in Reutlingen wurde das vor gut zehn Jahren entstandene Konzept der BAGE überarbeitet. An der Überarbeitung hatte sich die Kontakt- und Beratungsstelle des Arbeitskreises der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. beteiligt.

Der Auftakt des Reutlinger Prozesses war ein gemeinsam mit der Abteilung Tagesbetreuung für Kinder der Stadt Reutlingen und der BAGE e. V. gestalteter Fachtag im April 2013. Nach einer grundlegenden Einführung in die Thematik der Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen wurden das Trägerqualitätskonzept der BAGE und die 13 Qualitätsmerkmale der Kleinkindpädagogik der Stadt Reutlingen[1] vorgestellt. Die Mitgliedsvereine des Arbeitskreises beschlossen, ihr Qualitätskonzept an das BAGE-Konzept anzulehnen und die darin definierten Qualitätsmerkmale zu übernehmen. Diese wurden für Elterninitiativen entwickelt und sind folglich für die Trägerstruktur der Kleinkindergruppen in Elternträgerschaft im Grundsatz passend.

An zwei Workshoptagen im Juni und Juli 2013 unter der Leitung der ReferentInnen Silvia Leippert-Thomas (Augsburg) und Hannes Lachenmair (München) wurden die Kriterien der einzelnen Merkmale von VertreterInnen der Reutlinger Vereine diskutiert, übernommen, angepasst oder ergänzt. Die Grundlage für das Reutlinger Qualitätskonzept fußt auf einem Konsens der Mitglieder des Arbeitskreises der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V.

Im Anschluss an die Erarbeitung der grundsätzlichen Qualitätsmerkmale wurde das Konzept in die Breite getragen und den Eltern und PädagogInnen der einzelnen Einrichtungen vorgestellt. Parallel erstellte eine Arbeitsgruppe das Instrument zur Selbstevaluation.

Die für alle drängende Frage, was denn mit der Theorie anzufangen und wie das Konzept umzusetzen sei, wurde auf einem weiteren Workshoptag im Mai 2014 beantwortet. An diesem Tag stellten wiederum die ReferentInnen der BAGE-Kontaktstellen die Umsetzung im Alltag vor. Gleichzeitig diskutierten die VertreterInnen der Vereine die grundsätzlichen Rahmenbedingen für die Umsetzung. Da die Kleinkindergruppen in ihrer Struktur ganz unterschiedlich sind, musste ein Weg gefunden werden, der für alle Vereine praktikabel und im Alltag anwendbar ist.

[1 vgl. S. 38 f.

Qualität sichtbar machen

Der Anspruch an eine stetig wachsende Professionalisierung im Sinne von „Kita als Bildungsstätte UND als soziale Dienstleistung“ führt vermehrt zu unternehmensähnlichen Strukturen bei Kitaträgern. Ob diese Entwicklung wirklich positiv zu bewerten ist, lassen wir an dieser Stelle einmal außen vor. Viel wichtiger erscheint uns ohnehin, dass parallel zu solchen strukturellen Entwicklungen alle gemeinsam auf dem Weg sind, die Kita als einen wirklichen Bildungsort zu gestalten, der Kindern in Ergänzung zur eigenen Familie die besten Möglichkeiten der individuellen Entwicklung bietet.

Vereine in Elternträgerschaft sind anders. Sie reagieren flexibel und kreativ auf neue Anforderungen. Die Struktur einer Elterninitiative ist lebendig und beweglich. Ihre Flexibilität kann Fluch und Segen gleichermaßen sein. Einerseits ermöglicht sie unbürokratische Anpassungen, andererseits ist ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit aller Beteiligten sowie der Wille zur aktivern Gestaltung und Mitwirkung gefordert.

In den letzten Jahren wurden viele Evaluationsverfahren entwickelt, um die pädagogische Qualität ebenso wie die Trägerqualität zu überprüfen. Die meisten der Verfahren gehen allerdings nicht auf die besonderen Bedingungen und Strukturen des Trägers „Elterninitiative“ ein. Elterninitiativen mussten oft in der Trägerqualität einen Minuspunkt hinnehmen, wo eine festgefügte Organisationsstruktur als Qualitätsmerkmal gilt, da sie diese festgefügte Struktur nach den gängigen Mustern (Geschäftsführung, Einrichtungsleitung, Fachberatung durch hauptamtliche MitarbeiterInnen) häufig nicht aufweisen können. Die BAGE schloss mit ihrem Selbstevaluationsverfahren diese Lücke und möchte Elterninitiativen dabei unterstützen, die besondere Form von ehrenamtlicher Trägerschaft der Eltern und die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team zu evaluieren. Dabei stehen insbesondere auch die Beteiligung der Eltern am pädagogischen Geschehen sowie ihre „Doppelrolle“ als Arbeitgeber und Eltern im Mittelpunkt.

In acht Qualitätsmerkmalen hat auch der Arbeitskreis der Reutlinger Kleinkindergruppen Aussagen zu den spezifischen Qualitäten einer Elterninitiative in den Blick genommen und formuliert. Für jedes der Qualitätsmerkmale wurden mehrere Qualitätskriterien definiert, die das Merkmal breit beleuchten. Anhand der Kriterien kann die Arbeit durch ein selbsterklärendes Verfahren eingeschätzt und bewertet werden.

Dieses Instrumentarium soll helfen, die Qualität der Arbeit der Kleinkindergruppen in Elternträgerschaft genauer zu analysieren, sich der eigenen Stärken bewusst zu werden und bewährte Strukturen zu festigen. Aber es sollen auch Anstöße gegeben werden für eine interne Diskussion über mögliche Weiterentwicklungen oder Verbesserungen.

Gleichzeitig soll das Ergebnis die Außendarstellung der Initiative unterstützen – denn Profil zu haben ist wichtig, besonders heute in einer immer vielfältiger werdenden Landschaft der Kindertagesbetreuung. Und wer besser benennen kann, wie die eigene Struktur und somit das Aufgabenfeld für Eltern und PädagogInnen aussieht, ermöglicht eine gute Entscheidung potentieller Eltern und MitarbeiterInnen für die Elterninitiative.

Bewusstsein und Wahrnehmung der eigenen Kultur

Immer wieder wurde von den VereinsvertreterInnen die Frage gestellt, wieso denn auch noch die Qualität „dokumentiert“ werden müsse. Die Beschreibung der eigenen Qualität kann die Reutlinger Kleinkindergruppen in vielfältigen Bereichen unterstützen. Eltern und PädagogInnen erkennen so das spezifische Profil ihrer Einrichtung und können die Vorteile der Initiative wertschätzen. Die Struktur der Kleinkindergruppe wird beschrieben und damit gefestigt. Die Eltern nehmen die eigene Kultur der Einrichtung wahr, machen sich die Eigenheiten und die Besonderheit ihrer Einrichtung bewusst. Diese Trägerstruktur bietet den PädagogInnen einen geeigneten Rahmen, in dem sie pädagogisch gut zum Wohle der Kinder arbeiten können.

Wir möchten alle Eltern, Vorstände und Mitarbeiterinnen der Reutlinger Kleinkindergruppen ermutigen, diesen Leitfaden anzuwenden. Die Selbstreflexion im Verein und die Einschätzung der eigenen Initiative aus unterschiedlichen Perspektiven beschreiben die bereits vorhandene Qualität und sichern die guten Ansätze. Sie laden durch intensive Diskussionen der Strukturen zur Verbesserung der Abläufe und zur Qualifizierung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und PädagogInnen ein – zum Nutzen aller Beteiligten und vor allem zum Wohle der Kinder.

Auf den folgenden Seiten sind die acht Qualitätsmerkmale mit ihren definierenden Kriterien abgedruckt. Sie sind spezifisch auf die Reutlinger Gegebenheiten angepasst, von allen beteiligten Vereinen gemeinsam erarbeitet und als Grundlage dieses Leitfadens bestätigt.

1

Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung

In den von Elterninitiativen getragenen Reutlinger Kleinkindergruppen und Krippen haben alle Eltern die Möglichkeit mit zu arbeiten, mit zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen. Sie sind Mitglied im Trägerverein und können ein Vorstandsamt übernehmen.

Eltern gestalten innerhalb der formellen Vorgaben die Rahmenbedingungen und die Organisationsform der Einrichtung. Größe, Öffnungszeiten und Gruppenstruktur werden von den Bedarfen und pädagogischen Vorstellungen der beteiligten Familien mit bestimmt.

Eltern tauschen sich über ihre Vorstellungen einer guten Kinderbetreuung aus und definieren gemeinsam Leitbild und Qualitätsstandards für „ihre“ Kleinkindergruppe oder Krippe.

Eltern erarbeiten mit den PädagogInnen die Konzeption und sind für ihre Weiterentwicklung mit verantwortlich. Sie bringen ihre eigenen pädagogischen Vorstellungen und Bedürfnisse in die Konzeption ein.

Eltern erarbeiten mit den PädagogInnen das Schutzkonzept zum Kindeswohl sowie ein Verfahren zur Beteiligung im Sinne eines Beschwerdemanagements zum Schutz vor Übergriffen und sexueller Gewalt innerhalb der Institution. Den PädagogInnen wird die entsprechende Basisfortbildung zur Umsetzung des § 8a SGB VIII regelmäßig ermöglicht.

Eltern haben durch ihre Mitarbeit kontinuierlich Einblick in die pädagogische Arbeit und den Alltag in der Kindergruppe.

Eltern und PädagogInnen erarbeiten eine transparente Kommunikations-, Organisations- und Entscheidungsstruktur. Ziel ist eine partnerschaftliche Verteilung von Verantwortung und Aufgaben zwischen den Eltern als ArbeitgeberInnen und den PädagogInnen als ArbeitnehmerInnen und ein guter Informationsfluss.

Eltern übernehmen als Träger der Einrichtung vielfältigste Aufgaben in Organisation und Verwaltung, und sie nutzen die Chance, sich Wissen und Fähigkeiten in neuen Arbeitsfeldern anzueignen:

- Führung eines Vereins
- Finanzplanung und -verwaltung
- Übernahme der Arbeitgeberrolle und Personalverantwortung inkl. Fortbildungsplanung in Zusammenarbeit mit den PädagogInnen
- Entwicklung der Rahmenkonzeption und der pädagogischen Konzeption
- Verhandlungen mit sozialpolitischen EntscheidungsträgerInnen
- Öffentlichkeitsarbeit für die Einrichtung
- Qualitätsentwicklung und -überprüfung

Eltern und PädagogInnen entwickeln ihre Zusammenarbeit in dialogischen Prozessen. Damit organisieren sie ein vertrauensvolles Klima, das einen gleichberechtigten, respektvollen, und wertschätzenden Umgang zwischen den Erwachsenen und mit den Kindern ermöglicht.

2

Die Vorstellungen der Eltern prägen ein besonderes Konzept

Die Reutlinger Elterninitiativen sind Orte beziehungsvoller Erziehung und Betreuung als Basis frühkindlicher Bildung. Sie orientieren sich am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten und Kindertageseinrichtungen des Landes Baden-Württemberg und den 13 Qualitätsmerkmalen der Kleinkindpädagogik der Stadt Reutlingen.

Als Träger der Einrichtung können die Eltern ihre spezifische Konzeption festlegen. So findet das im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG, § 5 SGB VIII) verankerte Wunsch- und Wahlrecht der Eltern Berücksichtigung. Die Eltern und PädagogInnen der Elterninitiative definieren gemeinsam ein Leitbild und erarbeiten eine Konzeption für ihre Einrichtung. Sie entwickeln ihr eigenes Profil, das sie auch nach außen verdeutlichen.

Kleinkindergruppen und Kinderkrippen in Elternträgerschaft in Reutlingen zeigen die Vielfalt der konzeptionellen Ausrichtungen in der Kleinkindpädagogik. Dies wird sichtbar in unterschiedlichen schwerpunktmäßigen Orientierungen wie beispielsweise Alltagspädagogik, Musikpädagogik, Bewegungspädagogik, Pädagogik Emmi Picklers oder Maria Montessoris. Gemeinsam können Eltern und PädagogInnen die Besonderheit des Konzeptes benennen und sind in der Lage, es praktisch in seiner Umsetzung zu beschreiben.

3

Die Elterninitiative ist ein besonderer Arbeitsplatz für PädagogInnen

- Die PädagogInnen haben in den von Elterninitiativen getragenen Kleinkindergruppen und Krippen Spielräume zur Mitgestaltung und Einflussnahme. Eigene Vorstellungen und Visionen der pädagogischen Arbeit können eingebracht werden.
- Die Fluktuation im Vorstand erfordert von den MitarbeiterInnen einen hohen Grad an Professionalität, um die Kontinuität in der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.
- Der besondere Arbeitsplatz setzt eine positive Haltung gegenüber der Trägerform Elterninitiative voraus.
- Die PädagogInnen haben Einblick in finanzielle und strukturelle Vorgaben der Einrichtung. Dadurch erhalten sie ein hohes Maß an Transparenz über die Rahmenbedingungen. Sie haben ein Mitspracherecht bei vielen einrichtungsrelevanten Entscheidungen.
- Die überschaubaren Strukturen der meist kleinen Einrichtungen und ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Eltern, Vorstand und MitarbeiterInnen sowie unter den PädagogInnen sind gute Voraussetzungen für eine gelingende Kommunikation.
- Für einen professionellen Umgang mit unterschiedlichen Ansichten oder Grenzüberschreitungen gibt es eine „Kultur der konstruktiven Kritik“ verbunden mit einer abgestimmten Gesprächsstruktur für die Reflexion von Themen wie Nähe und Distanz oder Grenzverletzungen (besonders in Bezug auf Kinderschutzfragen).
- Für die Zusammenarbeit in den pädagogischen Teams sind gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit und Kooperationsbereitschaft wichtige Leitlinien. Werden sie gelebt, tragen sie viel zur Motivation und Arbeitszufriedenheit der PädagogInnen bei.

4

In Elterninitiativen pflegen PädagogInnen und Eltern einen intensiven Austausch

- Sowohl der familiäre Rahmen als auch die Kindergruppe haben einen bedeutenden Einfluss auf das Leben des Kindes. Der Austausch zwischen Eltern und MitarbeiterInnen über alle Angelegenheiten, die das einzelne Kind betreffen, seine Entwicklung und seine Bedürfnisse, ist dementsprechend wichtig und wird sehr intensiv wahrgenommen. Im Fokus ist das Wohl des Kindes. Voraussetzung hierfür ist eine Atmosphäre gegenseitigen Respekts, die zwischen den Erwachsenen einen vertrauensvollen Austausch ermöglicht.
- Der regelmäßige Dialog mit den Eltern über die pädagogische Arbeit fördert die fachliche Reflexion und Weiterentwicklung.
- Durch das inhaltliche Interesse der Eltern erfahren die MitarbeiterInnen Wertschätzung und eine konstruktive Anteilnahme an der pädagogischen Arbeit.
- Die Kinder profitieren vom engen Austausch zwischen Eltern und PädagogInnen, da sie als Konsequenz eine individuell abgestimmte Unterstützung und Förderung erfahren. Den Diskurs und die Auseinandersetzungen der Erwachsenen untereinander können sie als positives Beispiel konstruktiver Streitkultur erleben.

5

Elterninitiativen reagieren flexibel auf neue Bedarfe und Anforderungen

- Die Elterninitiative kann als Träger der Kleinkindergruppe auf neue Bedarfe und Wünsche der Eltern vor Ort flexibel und zeitnah reagieren - im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und rechtlichen Vorgaben. Dies betrifft beispielsweise die Veränderung der Öffnungszeiten, Gruppenerweiterungen, Schließzeiten oder Krankheitsvertretungen.

- Konzeptionelle oder strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den PädagogInnen diskutiert und unbürokratisch umgesetzt.

- Gibt es neue Anforderungen von außen, tragen alle Eltern und PädagogInnen mit ihren Ideen und Fähigkeiten zu kreativen Lösungen bei.

6

Elterninitiativen zeichnen sich aus durch Solidarität und gemeinschaftliche Verantwortung für Kinder und Familien

- Durch das Miteinander in der von Eltern getragenen Kleinkindergruppe entsteht Verbundenheit und Solidarität der Eltern untereinander, die über den Rahmen der Betreuungseinrichtung hinaus zu persönlichen Kontakten, konkreter Hilfe und gegenseitiger Entlastung im Familienalltag führen kann.

- Der offene Umgang mit Alltagsproblemen kann Unterstützung geben und bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen einzelner Familien hilfreich sein.

- Die enge Vernetzung zwischen den Familien erweitert die Erfahrungsräume und fördert die Selbstständigkeit der Kinder. Zwischen Eltern und Kindern können intensive Freundschaften entstehen, die oft über die gemeinsame Zeit in der Kindergruppe hinaus gehen!

- Unsere Elterninitiativen können im optimalen Fall für die beteiligten Familien die Funktion von Mütterzentren und Familienbildungsstätten übernehmen und gegenseitige Unterstützung in Erziehungsfragen leisten. Bei Fragen des Kindeswohls kommt das Verfahren nach § 8a SGB VIII zur Anwendung.

- Die Mitarbeit in einer Reutlinger Kleinkindergruppe bedeutet für Eltern eine vielfältige Bereicherung, vermittelt Lerngelegenheiten und Erfolgserlebnisse und ermöglicht persönliches Wachstum. Viele der gewonnenen Kompetenzen können in die berufliche Entwicklung einbezogen werden.

7

Die Kleinkindergruppe / Elterninitiativ-Krippe als Lebenswelt: ein wichtiges Prinzip

- In einer Elterninitiative gibt es intensiven Kontakt zwischen den kindlichen Lebenswelten Familie und Kindertageseinrichtung. Durch Transparenz und Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Erlebnisbereichen entstehen eng miteinander verbundene Lebensräume des Kindes.

- Kinder, Eltern und PädagogInnen prägen die Kleinkindergruppe als Lebenswelt. Mit ihren Besonderheiten, mit ihrer Herkunft, mit ihren individuellen Bedürfnissen finden sie ihren Platz und tragen mit ihrer Persönlichkeit zum Miteinander einer Elterninitiative bei.

- Eltern bleiben im pädagogischen Alltag der Elterninitiative nicht vor der Tür: sie gehören ebenso wie die Kinder und die MitarbeiterInnen zur Einrichtung.

- Die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern erweitern das Wissen über die Situation des einzelnen Kindes und verbessern dadurch die Handlungskompetenz der PädagogInnen für eine gute Arbeit, die sich an den Lebenswelten der Kinder orientiert.

8

Elterninitiativen handeln und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

- Elterninitiativen als Träger von Reutlinger Kleinkindergruppen und Krippen erbringen Leistungen nach SGB VIII. Dies betrifft insbesondere die §§ 22 bis 25 SGB VIII unter Berücksichtigung der §§ 8a und 8b SGB VIII. Sie setzen sich für die Interessen der Kinder, der Gruppen und der MitarbeiterInnen ein. Die Reutlinger Kleinkindergruppen sind durch ihr Engagement gesellschaftspolitisch aktiv und relevant für die Struktur- und Konzeptvielfalt in der Kindertagesbetreuung.

- In ihrer Rolle als „freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe“ erlangen Eltern einen besonderen Einblick in die aktuelle sozial- und familienpolitische Diskussion der jeweiligen Gemeinde und werden zu Akteuren in der politischen Auseinandersetzung. Durch ihr Engagement gewinnen die Eltern Selbstbewusstsein und Anerkennung im Sozialraum und in der Kommune.

- Die Reutlinger Kleinkindergruppen arbeiten im Sozialraum auf Augenhöhe mit anderen Bildungseinrichtungen, Vereinen und Institutionen zusammen.

- Elterninitiativen vernetzen sich untereinander. Durch den Zusammenschlüsse der Initiativen auf örtlicher Ebene im Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V., in der Landesarbeitsgemeinschaft für Elterninitativen Baden-Württemberg (LAGE e. V.) bis hin zur Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE e. V.) gestalten Elterninitiativen Prozesse der politischen Selbstorganisation „von unten nach oben“.

- Die Kinder nehmen das Engagement der Eltern besonders deutlich wahr, da es um „ihre“ Kindergruppe geht. Die Erwachsenen bieten damit ein demokratisches Verhaltensmodell im Alltag, an dem sich die Kinder orientieren können.

- Partizipation und Teilhabe ist in der Elterninitiative von jeher selbstverständlich. Dieses grundlegende Prinzip der demokratischen Bildung durchzieht sämtliche Bereiche der Initiative und wirkt in die pädagogische Arbeit hinein. Eltern, PädagogInnen und Kinder haben eine Beschwerdemöglichkeit. Die Äußerungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden intensiv wahrgenommen, somit wird die Partizipation der Kinder im Gruppengeschehen garantiert.

- Die Mitarbeit in Elterninitiativen steht für bürgerschaftliches Engagement im klassischen Sinne.

Die Arbeit mit dem Qualitätskonzept

Das hier vorgestellte System der Selbstevaluation lehnt sich – ebenso wie die Qualitätsmerkmale – an das Konzept der BAGE e. V. an. Dieses System wiederum basiert auf dem „Forschungsprojekt der Nationalen Qualitätsinitiative im System der Tageseinrichtungen für Kinder“.[1] Ein Teilprojekt befasste sich mit der Arbeit von Trägern und entwickelte Fragestellungen für eine Selbstevaluation der Trägerqualität. Die BAGE war Mitglied im Projektbeirat und an der Entwicklung dieses Systems beteiligt, das 2006 veröffentlicht wurde. Die Fragestellungen zum „Qualitätsstandard Elterninitiative“ waren nicht Bestandteil des Forschungsprojekts. In einem Diskussionsprozess hat deshalb die BAGE die besonders „typischen“ Merkmale für die Trägerqualität von Elterninitiativen definiert. Zu jedem Merkmal wurden Kriterien entwickelt, anhand derer Eltern und PädagogInnen die Qualität der Trägerarbeit in ihrer Organisation überprüfen und einschätzen können.

Die Idee des Konzepts ist eine flexible Handhabung des Systems. Jede Einrichtung entscheidet selbst, analog der eigenen Organisationsstruktur, wie sie den Prozess der Selbstevaluation gestaltet. Es gibt viele Möglichkeiten: der Vorstand und das Team setzen sich zusammen, einzelne Qualitätsmerkmale werden gemeinsam mit allen Eltern am Elternabend diskutiert oder jeder macht sich eigenständig an die Bearbeitung. In der Auswertung werden alle Ergebnisse zusammengeführt, diskutiert und bewertet.

[1 Fthenakis, W. / Hanssen, K. / Oberhuemer, P. / Schreyer, I.: Träger zeigen Profil, Beltz 2003.

Die Bewertungskriterien zu den einzelnen Merkmalen (S. 22 ff.) und der Analysebogen (S. 34 ff.) sollen bei der Auswertung helfen. Diese Seiten sind über die Kontakt- und Beratungsstelle des Arbeitskreises als Druckvorlagen digital erhältlich.

So können alle ein Exemplar zur Bearbeitung erhalten, und alle haben die Möglichkeit, an der Selbstevaluation teilzunehmen. Gleichzeitig können die ausgefüllten Bögen als Dokumentation dienen.

So wird's gemacht

1. SCHRITT

In einem ersten Schritt überlegt ihr euch, mit welchem Merkmal ihr anfangen möchtet. Das ist davon abhängig, welches Thema euch gerade in der Gruppe beschäftigt bzw. „unter den Nägeln brennt“.
Gleichzeitig oder im Vorfeld habt ihr entschieden, in welcher Art ihr die Merkmale bearbeiten möchtet: jede Person einzeln zu Hause, in einer kleinen Gruppe aus Eltern / Vorstand / PädagogInnen oder mit allen gemeinsam.

2. SCHRITT

Nachdem ihr euch für eines oder mehrere Merkmale entschieden und eine Vorgehensweise festgelegt habt, schaut ihr euch die zu bewertenden Kriterien für dieses Merkmal an. Ihr solltet zunächst überlegen, wie wichtig euch die einzelnen Kriterien sind bzw. gegebenenfalls ein einzelnes Kriterium ist.

Falls ihr diesen Schritt nicht alleine vor dem Blatt Papier, sondern in einer gemeinsamen Runde macht, kann es bereits an diesem Punkt zu Diskussionen kommen. Es ist an dieser Stelle ratsam, nicht nur zu fragen, welche Wichtigkeit das Kriterium für die Einzelnen besitzt, sondern gleichzeitig zu erfahren, warum es als wichtig oder unwichtig betrachtet wird. Es ist klar, dass sich eine Diskussion entfachen kann, wenn das Kriterium als unterschiedlich wichtig bewertet wird. Aber auch bei einer übereinstimmenden Bewertung der Wichtigkeit können in der Diskussion – ausgelöst durch die Frage nach dem „Warum“ – viele spannende Anregungen aufgeworfen werden.

3. SCHRITT

Als nächstes wird gesammelt, durch welche Maßnahmen in der Einrichtung dieses Qualitätskriterium gewährleistet wird bzw. werden könnte. Es beginnt also der Prozess des Nachdenkens über die konkrete Praxis. Genannt werden darf alles, was in der Einrichtung bereits getan wird, und alles, was zum Erreichen einer guten Qualität in diesem Bereich denkbar oder notwendig wäre.

4. SCHRITT

Um den Analysebogen ausfüllen zu können, müsst ihr nun bewerten, in welchem Umfang das Qualitätskriterium bisher erreicht wurde. Dabei kann es zu durchaus unterschiedlichen Einschätzungen der DiskussionsteilnehmerInnen kommen. Um diesen dialogischen Prozess zu unterstützen, gibt es den Protokoll- und Analysebogen (S. 34 ff.), in dem die Ergebnisse vermerkt werden können.

In diesem Schritt ist es wichtig, ehrlich zu sich zu sein und deutlich zu bewerten, ob Handlungsbedarf ist oder das Kriterium bereits zur Zufriedenheit aller erfüllt ist. Im Idealfall kann die Gruppe darüber einen Konsens herstellen. Dieser Schritt regt an, konstruktiv über Maßnahmen zur Verbesserung zu diskutieren. Für euch als Initiative wird hier transparent, wie gut die Trägerqualität in diesem Bereich ist und wo eventuell Handlungsbedarf besteht. Auch wenn das Kriterium am Ende mit einem „A“ bewertet wird, kann es sinnvoll sein, Anregungen aus der Diskussion in den Alltag umzusetzen, um die Qualität zu sichern oder noch weiter zu verbessern.

Ergebnis:
Im Analysebogen (S 34 ff.) sieht das dann so aus:

ERREICHUNG: Inwieweit wird dieses Qualitätskriterium erreicht?		**WICHTIGKEIT:** Wie wichtig ist das Qualitätskriterium?			
		unwichtig 1	eher unwichtig 2	eher wichtig 3	wichtig 4
nicht erreicht	1	C		B	
kaum erreicht	2				
nahezu erreicht	3	D		A	
erreicht	4				

Die Bewertung der Wichtigkeit (aus Schritt 2) wird zusammengeführt mit der Bewertung, inwieweit das Kriterium erreicht ist (Schritt 3 + 4). So ergibt sich ein Buchstabe zwischen „**A**“ und „**D**“, der im Anschluss in den Protokoll- und Analysebogen übertragen werden kann. Wird dieser mit einem Datum der Bewertung versehen, kann er als Dokumentation dienen.

? WAS FANGEN WIR JETZT DAMIT AN?

Die Ergebnisse müssen nun interpretiert werden. Diese Selbstevaluation zur Trägerqualität setzt auf Vertrauen. Die Ergebnisse gehören den Vereinen und werden auch nur von diesen kontrolliert. Jeder Verein kann – abhängig von seiner Struktur – die Art der Umsetzung des Konzepts im Rahmen der vereinbarten Mindestanforderungen selbst bestimmen und gestalten (s. auch S. 37).

Die abschließende Auswertung dokumentiert, wie Ihr selbst als Gruppe eure eigene Rahmenqualität einschätzt. Es geht nicht darum, möglichst viele „A“s zu erreichen, sondern realistisch die eigene Qualität zu betrachten. Das Ziel ist, einen Rahmen zu schaffen, der für die Kinder, die PädagogInnen und natürlich auch die Eltern positiv und wertvoll ist.

Wenn der Ist-Zustand erhoben wurde, können für die weitere Verbesserung der Qualität aus der Selbstevaluation konkrete Maßnahmen abgeleitet werden. Ihr beschäftigt euch also mit der Frage, was getan werden muss, damit ein für eure Kleinkindergruppe als wichtig erachtetes Qualitätskriterium noch weiter in Richtung „erreicht“ gebracht wird.

Der dringendste Handlungsbedarf besteht bei Kriterien, die mit einem „B“ bewertet wurden, also wichtig sind, aber kaum bis nicht erreicht wurden. Bei den den Konstellationen C und D ist zu hinterfragen, warum diese Kriterien als „(eher) unwichtig“ bewertet wurden und bei „D“, warum sie dennoch „(nahezu) erreicht“ worden sind.

Es ist wichtig, die durchgeführten und die geplanten Maßnahmen schriftlich festzuhalten – selbst dann, wenn sich die Konstellation „A“ ergeben hat. So wissen die nachfolgenden Eltern, wie der bisherige Standard erreicht wurde und künftig gehalten werden kann. Wenn Verabredungen über weitere Maßnahmen getroffen wurden, ist damit überprüfbar, ob diese umgesetzt wurden und zu einer Verbesserung der Standards geführt haben.

Schlussendlich sollten alle Punkte bearbeitet und bewertet sein. Somit können die „blinden Flecken“ entdeckt und verbessert werden. Allerdings muss auch ein einmal als „erreicht“ bewertetes Kriterium nach einer gewissen Zeit erneut betrachtet werden. Ebenso muss ein als „(eher) unwichtig“ bewertetes Kriterium wieder auf den Tisch kommen, da sich die Einschätzung der Wichtigkeit ändern kann. Kein Kriterium ist also jemals wirklich „abgehakt“, sondern alle begleiten euch dauerhaft.

Doch keine Angst: Die Erfahrung mit dem BAGE-Handbuch hat gezeigt, dass die Arbeit mit dem Instrument der Selbstevaluation befruchtend und bereichernd ist. Jetzt wisst ihr, wie dieser Leitfaden zu benutzen ist. Auf den nächsten Seiten findet ihr die konkreten Arbeitsunterlagen. Wir wünschen euch viel Erfolg und vor allen Dingen intensive und konstruktive Diskussionen!

Bewertungsbogen zur Selbstevaluation der Qualität der Reutlinger Kleinkindergruppen

(wird ausgefüllt von Mutter, Vater, PädagogIn, Vorstand, weiterer MitarbeiterIn oder PraktikantIn)

1. Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung

Eltern gestalten innerhalb der formellen Vorgaben als Träger der Einrichtung die Rahmenbedingungen und die Organisationsform. Größe, Öffnungszeiten, Gruppenstruktur und pädagogische Konzeption werden von den Bedarfen und pädagogischen Vorstellungen der beteiligten Familien mit bestimmt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

1.1

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

1. Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung

Eltern und PädagogInnen erarbeiten eine transparente Kommunikations-, Organisations- und Entscheidungsstruktur. Ziel ist eine partnerschaftliche Verteilung von Verantwortung und Aufgaben zwischen Eltern als ArbeitgeberInnen und PädagogInnen als ArbeitnehmerInnen und ein guter Informationsfluss.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

1.2

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

1. Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung

Die Eltern, insbesondere die gewählten TrägervertreterInnen, haben als ArbeitgeberInnen eine besondere Verantwortung für die Personalentwicklung.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

1.3

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

1. Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung

Alle Aufgaben und Abläufe werden dokumentiert, um die Übergabe an NachfolgerInnen sicherzustellen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

1.4

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

2. Die Vorstellungen der Eltern prägen ein besonderes Konzept

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden-Württemberg und die 13 Qualitätsmerkmale der Kleinkindpädagogik der Stadt Reutlingen sind uns bekannt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

2.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

2. Die Vorstellungen der Eltern prägen ein besonderes Konzept

Auf der Grundlage von 2.1. erarbeiten Eltern und PädagogInnen gemeinsam eine Konzeption für ihre Einrichtung und entwickeln ihr eigenes Profil, welches sie auch nach außen verdeutlichen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

2.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

3. Die Elterninitiative ist ein besonderer Arbeitsplatz für PädagogInnen

Die PädagogInnen haben in der Elterninitiative Spielräume zur Mitgestaltung und Einflussnahme.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

3.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

3. Die Elterninitiative ist ein besonderer Arbeitsplatz für PädagogInnen

Die PädagogInnen haben Einblick in die finanzielle Situation und Kenntnis zu strukturellen Vorgaben der Einrichtung. Sie haben ein Mitspracherecht bei vielen einrichtungsrelevanten Entscheidungen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

3.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

3. Die Elterninitiative ist ein besonderer Arbeitsplatz für PädagogInnen

Gegenseitige Wertschätzung und Respekt sind Grundlage für einen professionellen Umgang mit unterschiedlichen Ansichten. Dafür gibt es eine “Kultur der konstruktiven Kritik” verbunden mit einer abgestimmten Gesprächsstruktur für die Reflexion von Themen wie Nähe und Distanz oder Grenzverletzungen (besonders in Bezug auf Kinderschutzfragen).

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

3.3

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

4. In Elterninitiativen pflegen PädagogInnen und Eltern einen intensiven Austausch

Es findet ein regelmäßiger Dialog über die pädagogische Arbeit, die Entwicklung der Kindergruppe und der einzelnen Kinder statt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

4.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

4. In Elterninitiativen pflegen PädagogInnen und Eltern einen intensiven Austausch

In einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts ist ein vertrauensvoller Austausch zwischen den Erwachsenen möglich.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

4.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

5. Elterninitiativen reagieren flexibel auf neue Bedarfe und Anforderungen

Die Elterninitiative reagiert zeitnah auf neue Bedarfe der Eltern im Rahmen der rechtlichen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

5.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

5. Elterninitiativen reagieren flexibel auf neue Bedarfe und Anforderungen

Konzeptionelle und strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den PädagogInnen diskutiert und unbürokratisch umgesetzt.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

5.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

6. Elterninitiativen zeichnen sich aus durch Solidarität und gemeinschaftliche Verantwortung für Kinder und Familien

Die enge Vernetzung zwischen den Familien erweitert die Erfahrungsräume und fördert die Selbstständigkeit der Kinder.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

6.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

6. Elterninitiativen zeichnen sich aus durch Solidarität und gemeinschaftliche Verantwortung für Kinder und Familien

Die Mitarbeit in einer Elterninitiative bedeutet für Eltern eine vielfältige Bereicherung und vermittelt Lerngelegenheiten. Viele der gewonnenen Kompetenzen können in die berufliche Entwicklung einbezogen werden.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

6.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

7. Die Kleinkindergruppe / Elterninitiativ-Krippe als Lebenswelt: ein wichtiges Prinzip

In einer Elterninitiative gibt es intensiven Kontakt zwischen den kindlichen Lebenswelten Familie und Kindertageseinrichtung.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

7.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

7. Die Kleinkindergruppe / Elterninitiativ-Krippe als Lebenswelt: ein wichtiges Prinzip

Eltern bleiben im pädagogischen Alltag der Elterninitiative nicht vor der Tür: sie gehören ebenso wie die Kinder und die MitarbeiterInnen zur Einrichtung und sind im Alltagsgeschehen präsent.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

7.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

8. Elterninitiativen handeln und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

Elterninitiativen vernetzen sich untereinander: von der Vernetzung auf örtlicher Ebene im Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. bis hin zur bundesweiten Vernetzung in der BAGE e. V. (Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen).

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

8.1

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

8. Die Elterninitiativen handeln und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

Die Reutlinger Kleinkindergruppen arbeiten im Sozialraum auf Augenhöhe mit anderen Bildungseinrichtungen, Vereinen und Institutionen zusammen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

8.2

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

8. Die Elterninitiativen handeln und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

In der Elterninitiative sind Partizipation und Teilhabe für Eltern und Kinder selbstverständlich, Beteiligungsformen und Beschwerdemöglichkeiten sind Standard. Alle Kinder nehmen aktiv am Gruppengeschehen teil, ihre Äußerungen, Wünsche und Bedürfnisse werden intensiv wahrgenommen.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

8.3

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

Evaluationsverfahren zur Qualitätssicherung
Protokoll- und Analysebogen

Für jedes der diskutierten Qualitätskriterien wird nun nach dem folgenden Schema die Konstellation **A B C D** definiert und in der Liste entsprechend mit einem Kreuz versehen.

ERREICHUNG: Inwieweit wird dieses Qualitätskriterium erreicht?		**WICHTIGKEIT:** Wie wichtig ist das Qualitätskriterium?			
		unwichtig 1	eher unwichtig 2	eher wichtig 3	wichtig 4
nicht erreicht	1	C		B	
kaum erreicht	2				
nahezu erreicht	3	D		A	
erreicht	4				

Beispiel:

7. Die Kleinkindergruppe / Elterninitiativ-Krippe als Lebenswelt: ein wichtiges Prinzip

In einer Elterninitiative gibt es intensiven Kontakt zwischen den kindlichen Lebenswelten Familie und Kindertageseinrichtung.

I. Wie wichtig ist dieses Qualitätskriterium für dich?

unwichtig 1 eher unwichtig 2 eher wichtig 3 wichtig 4

7.1

II. Wie wird dies gewährleistet? Mit welchen Maßnahmen?

III. In welchem Umfang ist dieses Qualitätskriterium erreicht?

nicht erreicht 1 kaum erreicht 2 nahezu erreicht 3 erreicht 4

Ihr kreuzt für dieses Kriterium im Analysebogen also „**A**“ an.

QUALITÄTSKRITERIEN	KONSTELLATION A	B	C	D
1. Eltern sind als Träger verantwortlich für die (Struktur)Qualität der Einrichtung				
1.1 Eltern gestalten innerhalb der formellen Vorgaben als Träger der Einrichtung die Rahmenbedingungen und die Organisationsform. Größe, Öffnungszeiten, Gruppenstruktur und pädagogische Konzeption werden von den Bedarfen und pädagogischen Vorstellungen der beteiligten Familien mit bestimmt.				
1.2 Eltern und PädagogInnen erarbeiten eine transparente Kommunikations-, Organisations- und Entscheidungsstruktur. Ziel ist eine partnerschaftliche Verteilung von Verantwortung und Aufgaben zwischen Eltern als ArbeitgeberInnen und PädagogInnen als ArbeitnehmerInnen und ein guter Informationsfluss.				
1.3 Die Eltern, insbesondere die gewählten TrägervertreterInnen, haben als ArbeitgeberInnen eine besondere Verantwortung für die Personalentwicklung.				
1.4 Alle Aufgaben und Abläufe werden dokumentiert, um die Übergabe an NachfolgerInnen sicherzustellen.				
2. Die Vorstellungen der Eltern prägen ein besonderes Konzept				
2.1 Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Baden-Württemberg und die 13 Qualitätsmerkmale der Kleinkindpädagogik der Stadt Reutlingen sind uns bekannt.				
2.2 Auf der Grundlage von 2.1. erarbeiten Eltern und PädagogInnen gemeinsam eine Konzeption für ihre Einrichtung und entwickeln ihr eigenes Profil, welches sie auch nach außen				
3. Die Elterninitiative ist ein besonderer Arbeitsplatz für PädagogInnen				
3.1 Die PädagogInnen haben in der Elterninitiative Spielräume zur Mitgestaltung und Einflussnahme.				
3.2 Die PädagogInnen haben Einblick in die finanzielle Situation und Kenntnis zu strukturellen Vorgaben der Einrichtung. Sie haben ein Mitspracherecht bei vielen einrichtungsrelevanten Entscheidungen.				

QUALITÄTSKRITERIEN	KONSTELLATION A	B	C	D
3.3 Gegenseitige Wertschätzung und Respekt sind Grundlage für einen professionellen Umgang mit unterschiedlichen Ansichten. Dafür gibt es eine “Kultur der konstruktiven Kritik” verbunden mit einer abgestimmten Gesprächsstruktur für die Reflexion von Themen wie Nähe und Distanz oder Grenzverletzungen (besonders in Bezug auf Kinderschutzfragen).				
4. In Elterninitiativen pflegen PädagogInnen und Eltern einen intensiven Austausch				
4.1 Es findet ein regelmäßiger Dialog über die pädagogische Arbeit, die Entwicklung der Kindergruppe und der einzelnen Kinder statt.				
4.2 In einer Atmosphäre gegenseitigen Respekts ist ein vertrauensvoller Austausch zwischen den Erwachsenen möglich.				
5. Elterninitiativen reagieren flexibel auf neue Bedarfe und Anforderungen				
5.1 Die Elterninitiative reagiert zeitnah auf neue Bedarfe der Eltern im Rahmen der rechtlichen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten.				
5.2 Konzeptionelle und strukturelle Veränderungen werden in der Elternschaft und mit den PädagogInnen disktutiert und unbürokratisch umgesetzt.				
6. Elterninitiativen zeichnen sich aus durch Solidarität und gemeinschaftliche Verantwortung für Kinder und Familien				
6.1 Die enge Vernetzung zwischen den Familien erweitert die Erfahrungsräume und fördert die Selbstständigkeit der Kinder.				
6.2 Die Mitarbeit in einer Elterninitiative bedeutet für Eltern eine vielfältige Bereicherung und vermittelt Lerngelegenheiten. Viele der gewonnenen Kompetenzen können in die berufliche Entwicklung einbezogen werden.				

QUALITÄTSKRITERIEN	KONSTELLATION A	B	C	D
7. Die Kleinkindergruppe/Elterninitiativ-Krippe als Lebenswelt: ein wichtiges Prinzip				
7.1 In einer Elterninitiative gibt es intensiven Kontakt zwischen den kindlichen Lebenswelten Familie und Kindertageseinrichtung.				
7.2 Eltern bleiben im pädagogischen Alltag der Elterninitiative nicht vor der Tür: sie gehören ebenso wie die Kinder und die MitarbeiterInnen zur Einrichtung und sind im Alltagsgeschehen präsent.				
8. Elterninitiativen handeln und übernehmen gesellschaftliche Verantwortung				
8.1 Elterninitiativen vernetzen sich untereinander: von der Vernetzung auf örtlicher Ebene im Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. bis hin zur bundesweiten Vernetzung in der BAGE e. V. (Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen).				
8.2 Die Reutlinger Kleinkindergruppen arbeiten im Sozialraum auf Augenhöhe mit anderen Bildungseinrichtungen, Vereinen und Institutionen zusammen.				
8.3 In der Elterninitiative sind Partizipation und Teilhabe für Eltern und Kinder selbstverständlich, Beteiligungsformen und Beschwerdemöglichkeiten sind Standard. Alle Kinder nehmen aktiv am Gruppengeschehen teil, ihre Äußerungen, Wünsche und Bedürfnisse werden intensiv wahrgenommen.				

Kleinkindergruppe mit besonderer Qualität

Die Auswertung hat ergeben, wie der Verein selbst seine Strukturqualität einschätzt. Im Konzept der BAGE kann eine Elterninitiative ein Siegel erwerben, wenn der Evaluationsbogen durchgearbeitet ist und mindestens 11 der 20 Kriterien mit einem „A“ bewertet worden sind. Denn damit hat die Initiative nach Einschätzung der BAGE eine Struktur geschaffen, die Professionalität im Alltag sichert und eine hohe Mitwirkung der in der Elterninitiative beteiligten Menschen ermöglicht. Die BAGE empfiehlt eine Wiederholung der Selbstevaluation nach zwei bis drei Jahren, um die Kontinuität durch in der Initiative verbliebene Eltern zu sichern.

In Reutlingen haben wir andere Grundvoraussetzungen, weil unter anderem die Eltern in der Regel nur ein bis zwei Jahre in den Vereinen verweilen, bis die Kinder dem Krippenalter entwachsen sind. Wir möchten die konkrete Umsetzung im Alltag weitgehend den Initiativen überlassen.
Die VertreterInnen der Vereine haben sich dennoch übereinstimmend dafür ausgesprochen, dass ein „Mindeststandard“ für die Umsetzung der Qualitätssicherung der Reutlinger Kleinkindergruppen definiert werden sollte.

Die an der Entwicklung des Konzepts in Reutlingen beteiligten Mitgliedsvereine[1] verpflichten sich, das Instrument für die Qualitätssicherung ihrer Kleinkindergruppe anzuwenden.
Um diese Selbstverpflichtung und den Mindeststandard verbindlich festzuhalten, schließen die Vereine eine Vereinbarung mit dem Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V. ab. Darin werden die Rahmenbedingungen und Anforderungen für die Qualitätssicherung in den Reutlinger Kleinkindergruppen konkretisiert, z.B. in welchem zeitlichen Korridor die Selbstevaluation erfolgen soll. Bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung ihrer Qualität werden die Kleinkindergruppen bei Bedarf vom Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen beraten und unterstützt.

Es erscheint uns wichtig, dass das Qualitätskonzept ein stetiger Begleiter in der Kindergruppe ist, sich jede Elterngeneration damit beschäftigt und somit die Kontinuität der Qualitätssicherung gewährleistet wird. So erfahren alle Eltern die Qualität ihrer Kleinkindergruppe. Es kann an den konkreten Maßnahmen für angestrebte Verbesserungen gearbeitet werden, und es kann gleichzeitig regelmäßig ein Blick darauf geworfen werden, ob die letzte Beurteilung eines Kriteriums noch Bestand hat.

Wir gratulieren allen beteiligten Vereinen zur gelungenen Implementierung eines spezifischen Qualitätskonzepts für die Reutlinger Kleinkindergruppen! Und wir freuen uns, wenn der Rahmen passt, stabil an der Wand hängt und mit pädagogischem Leben gefüllt werden kann, so dass Eltern und PädagogInnen zufrieden sind – zum Wohle der Kinder!

[1 s. S. 40, Adressen

Die 13 Qualitäten der Stadt Reutlingen[1]

1. Handlungsgrundsatz und Selbstverständnis
In den ersten Lebensjahren lernt Ihr Kind die "Welt um sich herum" kennen. Es macht die Erfahrung, welche Kompetenzen es entwickelt, wie wir miteinander sprechen, wie wir essen usw. Unser Alltag in den Kindertageseinrichtungen ermöglicht diese Erfahrungen. Ihr Kind bekommt die Zeit und den Raum, den es braucht, um seine individuellen Lernprozesse selbst zu gestalten. Wir begleiten Ihr Kind dabei aufmerksam und respektvoll, um so eine vertrauensvolle Beziehung entstehen zu lassen.

2. Übergänge gestalten
Jeder Übergang ist eine Herausforderung. Es ist uns ein besonderes Anliegen, den für Ihr Kind meist ersten Übergang in eine außerfamiliäre Betreuung sanft zu gestalten. Auch die täglichen Übergänge (z. B. von der Essens- in die Schlafphase) sowie den Übergang in den Kindergarten gestalten wir bewusst und unterstützend, um Ihrem Kind Sicherheit und Orientierung zu geben.

3. Autonome Bewegungsentwicklung
Jedes Kind braucht die Möglichkeit, sich nach seinem eigenen Rhythmus und aus eigener Initiative in seiner Bewegung zu entwickeln. Jeder Entwicklungsschritt ist mit Bewegung verbunden. Unsere Aufgabe ist es dabei, die Umgebung für die Bewegung Ihres Kindes entsprechend zu gestalten und es in seinem Tun einfühlsam zu begleiten. Kinder, die diese Möglichkeit bekommen, entwickeln ein stabiles Selbstwertgefühl und gutes Zutrauen in ihre Fähigkeiten.

4. Umsetzung einer beziehungsvollen Pflege
Zur beziehungsvollen Pflege gehören das Wickeln, die Sauberkeitserziehung, Essen und Trinken, Schlafen und Ruhen – in diesen Pflegesituationen macht Ihr Kind elementare Erfahrungen für sein eigenes Körperempfinden und für die Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb soll Ihr Kind ebenso wie die Erzieherin mit Freude dabei sein. Wir bereiten die Pflegesituationen so vor, dass Ihr Kind die Tätigkeiten nachvollziehen kann und je nach Entwicklungsstand aktiv einbezogen ist.

5. Bildungsort "Spiel"
Im Spiel erschließt sich Ihr Kind die Dinge und seine Umwelt. Wir legen Wert auf vielseitiges Spielmaterial, dessen Bestimmung nicht festgelegt ist und das Ihr Kind ganz unterschiedlich verwenden kann. Wie bei der autonomen Bewegungsentwicklung bereiten wir die Umgebung vor und begleiten Ihr Kind einfühlsam.

6. Individuum und Gruppe
Wir achten das Bedürfnis des Kindes, sowohl etwas alleine zu erforschen, wie auch in Gemeinschaft zu sein. Spielkameraden helfen bei der Entwicklung von sozialen und kognitiven Kompetenzen. Unsere Aufgabe ist es dabei, auf die Gruppengröße zu achten und ausreichend Zeit und Raum zu geben, damit die Kinder in ein gemeinsames Tun kommen können. Die Erzieherin baut die Beziehung zu den einzelnen Kindern auf und sorgt für eine gute Atmosphäre und den Umgang innerhalb der Gruppe.

7. Vorsprachliche Kommunikation und Sprachentwicklung
Kommunikation findet von Anfang an statt. Ihr Kind soll erfahren, dass es durch seine "Sprache" Bedürfnisse mitteilen kann, und durch einfühlsames Beobachten versuchen wir, diese zu deuten und darauf zu reagieren. Durch individuelle Zuwendung und dem Zusammensein mit den anderen Kindern, soll Ihr Kind Spaß an seiner eigenen Sprache entdecken und Sprache(n) in seinem eigenen Tempo entwickeln können.

8. Beobachtung, Dokumentation und individuelle Förderung
Um zu erkennen, welche Interessen und Fähigkeiten Ihr Kind hat, wie Räume unterstützend gestaltet werden und welche Materialien Ihr Kind benötigt, wird systematisch beobachtet und schriftlich dokumentiert.
Folgende Beobachtungsverfahren wenden wir an:
- Bildungs- und Lerngeschichten
- Grenzsteine der Entwicklung

9. Erziehungspartnerschaft
Die Beziehung und Kommunikation zwischen der sozialpädagogischen Fachkraft und Ihnen als Eltern ist entscheidend für das Wohlbefinden Ihres Kindes. Wir legen mit der Aufnahme Ihres Kindes sehr viel Wert auf einen respektvollen Umgang zwischen uns Erwachsenen. Es gibt Orte und Rituale für den täglichen Dialog ebenso wie strukturierte Elterngespräche.

10. Bildungsort "Alltag"
Ein verlässlicher Tagesrhythmus mit ritualisierten Abläufen bietet Ihrem Kind Raum für Orientierung und Individualität. Es ist uns wichtig, dass Ihr Kind die Qualitätsmerkmale 2 - 9 in einem ausgewogenen Verhältnis und in einem gut gelebten Krippenalltag erfährt.

11. Raumgestaltung und Raumnutzung
Ihr Kind findet in unserer Kindertageseinrichtung Räume und Materialien, die seinen Entwicklungsthemen und -bedürfnissen entsprechen. Das heißt, wir achten bei der Gestaltung der Räume darauf, dass diese physisch sicher, kognitiv anregend und emotional ansprechend sind.

12. Prozessqualität
Um die Qualitätsmerkmale umzusetzen, bedarf es einer ständigen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Hierfür bieten wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. individuelle Fortbildungen, Teamfortbildungen und Möglichkeiten zur Evaluation der täglichen Arbeit an. Regionale und überregionale Hospitationen, Beobachtung und Beratung durch den Fachdienst Kleinkindbetreuung runden das Angebot ab.

13. Strukturqualität
Als Träger sind wir stets bemüht, die strukturellen Rahmenbedingungen zum Wohle der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte weiter auszugestalten.

[1 Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Stadt Reutlingen, Quelle: Faltblatt Kleinkindpädagogik, http://www.reutlingen.de/de/Leben-in-Reutlingen/Kinder+Jugendliche/Kindertagesbetreuung/Träger-Stadt-Reutlingen/Kleinkindbetreuung

BAGE – Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e. V., Die Besondere Qualität, Rahmenkonzept der BAGE zur besonderen Qualität von Elterninitiativen,
Berlin, 2014 (überarbeitete Neuauflage), www.bage.de

SOKE e. V., Qualitätskonzept von und für Elterninitiativen,
Nürnberg, 2002, www.soke-elterninitiativen.de

W. E. Fthenakis / K. Hanssen / P. Oberhuemer / I. Schreyer, Träger zeigen Profil – Qualitätshandbuch für Träger von Kindertageseinrichtungen, Cornelsen, 2003

Esch, Karin / Klaudy, Elke Katharina / Micheel, Brigitte / Stöbe-Blossey, Sybille, Qualitätskonzepte in der Kindertagesbetreuung. Ein Überblick,
VS-Verlag, Wiesbaden, 2006

Braun, Ulrich, Qualität in Kindertageseinrichtungen für Kinder bis zu drei Jahren, in: Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige zwischen Ausbau und Bildungsauftrag,
S. 191 – 201. Hrsg.: Münch / Textor, Deutscher Verein, Berlin, 2009

Tietze, Wolfgang / Bolz, Melanie / Grenner, Katja u.a., Krippen-Skala (KRIPS-R), Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Krippen,
Beltz-Verlag, Weinheim, 2005

ADRESSEN

Beteiligte Vereine

Bärenbande e. V.
Eisenbahnstr. 14 / Griesingerstr. 10
72770 Reutlingen
0 71 21 / 5 14 88 37
email: baerenbande@ak-kleinkinder-gruppen.de

Die kleinen Bären e. V.
Martin-Knapp-Str. 1
72768 Reutlingen
email: diekleinenbaeren@gmx.de

Drei Käse Hoch e. V.
Panoramastr. 5 / Behringstr. 28
72766 Reutlingen
0 71 21 / 9 48 72 50
email: warteliste-3kaesehoch@web.de

Eltern-Kind-Initiative Rappelkiste e. V.
Emil-Gminder-Haus
Peter-Rosegger-Str. 3
72762 Reutlingen
0 71 21 / 2 03 76 14
email: rappelkiste-rt@t-online.de

Kindergruppen Zwergenreich e. V.
Turmstr. 19
72770 Reutlingen,
0 71 21 / 50 31 28
email: kindergruppen-zwergenreich@gmx.de

Kinderkiste Rommelsbach e. V.
Frankenstr. 15
72768 Reutlingen
0 71 21 / 5 92 84 24
email: kiki_rommelsbach@web.de

KinderReich e. V.
Mönchstr. 1
72766 Reutlingen,
0 71 27 / 89 01 57
email: info@kinderreich-mittelstadt.de

Kinderstube Reutlingen e. V. im Haus Georgenberg
Unterm Georgenberg 11
72762 Reutlingen
0 71 21 / 9 28 04 18
email: info@kinderstube-reutlingen.de

Kleinkindergruppe Regenbogen e. V.
Johannes-Eisenlohr-Str. 3
72760 Reutlingen
0 71 21 / 3 81 11 39
email: KleinkindergruppeRegenbogen@gmail.com

Dreikäsehoch im Mehrgenerationenhaus Voller Brunnen e. V.
Mittnachtstr. 211
72760 Reutlingen
0 15 73 / 2 46 58 35
0 71 21 / 5 14 97 80 (Büro)
email: dreikaesehoch@mgh-reutlingen.de

Mütter- und Nachbarschaftszentrum Reutlingen e. V.
Metzgerstr. 15
72764 Reutlingen
0 71 21 / 33 05 88
email: mueze_nbz@ak-kleinkinder-gruppen.de

Rasselbande Reutlingen e. V.
Kaiserstr. 92
72764 Reutlingen
0 71 21 / 48 68 93
email: rasselbande@ak-kleinkinder-gruppen.de

Sausewind e. V.
Ganghoferstr. 57
72764 Reutlingen
email: sausewind@ak-kleinkinder-gruppen.de

Verein der Freunde und Förderer des Jugendhauses Hohbuch e. V.
Pestalozzistr. 79
72762 Reutlingen
email: hohbuchhoppers@ak-klein-kindergruppen.de

Villa Kunterbunt e. V.
Samenhandelstr. 7
72770 Reutlingen
0 70 72 / 50 54 11
email: Kleinkindergruppe-villa-kunterbunt@gmx.de

Wespennest e. V.
Luckenäckerweg 3
72768 Reutlingen
0 71 21 / 67 80 57
email: wespennest@ak-kleinkinder-gruppen.de

Wichtelstube Rommelsbach e. V.
Mähderstr. 9
72768 Reutlingen
0 71 21 / 61 02 85
email: wichtelstube.ev@gmx.de

Windelrocker Sondelfingen e. V.
Reichenecker Str. 73
72766 Reutlingen
0 71 21 / 6 95 98 15
email: info@windelrocker-sondelfingen.de

Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V.
Carl-Diem-Str. 97
72760 Reutlingen
0 71 21 / 33 48 95 oder
0 71 21 / 57 72 66
email: info@ak-kleinkindergruppen.de
www.ak-kleinkindergruppen.de

Arbeitskreis der Kleinkindergruppen Reutlingen e. V.

www.ak-kleinkindergruppen.de
info@ ak-kleinkindergruppen.de

Kontakt- und Beratungsstelle
Telefon 0 71 21 – 33 48 95 oder 0 71 21 – 57 72 66